



Bischof Dr. Gebhard Fürst
Verleihung der Martinusmedaille in Silber
an Schwester M. Sigmunda May OSF
im Bischofshaus in Rottenburg am 17. November 2016

Liebe Mitglieder des Domkapitels und der Sitzung des Bischöflichen Ordinariats,
sehr geehrte Schwester Anna-Franziska Kindermann, Generaloberin der Franziskanerinnen
von Sießen,

liebe Familie und Freunde von Schwester Sigmunda May,
sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte liebe Gäste!

Und vor allem: **Liebe Schwester Sigmunda May!**

Ich freue mich sehr, Sie alle heute Abend willkommen heißen zu dürfen!

Liebe Schwester Sigmunda May,

Sie für ihr künstlerisches Schaffen heute Abend mit der Großen Martinusmedaille, der
Martinusmedaille in Silber, auszuzeichnen, erfüllt mich mit großer Freude!

Und, meine Damen und Herren, liebe Gäste, dass Sie hierher ins Bischofshaus gekommen
sind, zeigt, dass Sie ebenso gerne mit Wertschätzung, Dank und Gratulation an der
Verleihung der Martinusmedaille in Silber für Schwester Sigmunda teilnehmen!

Seit 1976 zeichnen die Bischöfe unserer Diözese jedes Jahr am Gedenktag des heiligen
Martin von Tours verdiente Frauen und Männer mit der Martinusmedaille aus. Erst am
vergangenen Sonntag konnte ich wiederum diese Auszeichnung 14 Männern und Frauen
verleihen, die sich im Sinne unseres Diözesanpatrons in ganz herausragender Weise für
andere engagiert haben. Beim Festakt hier im Bischofshaus wurde deutlich, wie **vielfältig die
Charismen** in unseren Gemeinden sind: Einige tun einen wichtigen Dienst in der Liturgie, als
Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern, als Lektoren und Kommunionhelfer; sie
engagieren sich im Bereich der Caritas, in der Nachbarschaftshilfe, in der Flüchtlingsarbeit
oder auch im Bereich „Eine Welt“. Und wieder andere bezeugen ihren Glauben durch ihre
künstlerische Begabung: mittels der Ausdrucksform des Schauspiels, in der Musik und in der
bildenden Kunst.

Die **kreative Auseinandersetzung mit dem Glauben** ist besonders wertvoll und zugleich beeindruckend. Kunst ermöglicht es auf eindruckliche Weise, Inhalte des Glaubens im besten Sinne des Wortes – anschaulich – zu vermitteln. Im Hören, Betrachten und Erleben kann Kunst Stimmungen hervorrufen, die uns in besonderer Weise öffnen für die Botschaft Gottes. Kunst kann uns sensibilisieren, unseren Blick zu schärfen und uns eine besonderes intensive Glaubenserfahrung ermöglichen. Ja, schließlich kann Kunst Gott hörbar, sichtbar und berührbar machen. Allerdings erfordert dies unsere Bereitschaft, uns zu öffnen und uns anrühren und „bewegen“ zu lassen.

Verehrte Damen und Herren!

„Ich spiele, und tanze mit meinem Gott“ – so lautet der Titel einer Ausstellung mit Werken von Schwester Sigmunda May, die gerade in Sießen zu sehen ist. Ausgestellt sind dort Holzschnitte von musizierenden, lauschenden und tanzenden Menschen. Es sind Szenen – biblische Motive vor allem – voller Kraft, Dynamik und der Lebendigkeit franziskanischer Spiritualität – niemals oberflächlich, flüchtig oder beliebig, sondern mit großer inhaltlicher Tiefe.

Auch wenn wir heute Ihren Namen, liebe Schwester Sigmunda, hauptsächlich mit den vielfältigen Motiven Ihrer Holzschnitte in Verbindung bringen, so stand diese Technik nicht am Beginn Ihres künstlerischen Schaffens. Während Ihres Studiums der Kunsterziehung an der Kunstakademie Stuttgart, das Sie 1966 mit dem Staatsexamen abschlossen, lag ihr Schwerpunkt auf der Malerei. Zudem beschäftigten Sie sich intensiv mit der Plastik. Dass dabei religiöse Motive im Mittelpunkt standen, lag nahe, denn bereits gleich nach dem Abitur am Stuttgarter St.-Agnes-Gymnasium 1958 sind Sie ihrer Berufung zum Ordensleben gefolgt und noch im selben Jahr in die Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen eingetreten.

So gestalteten Sie zunächst den Altarraum einiger Kapellen und brachten zudem als Kunsterzieherin in St. Agnes den Schülerinnen ihre Liebe zur bildenden Kunst nahe. Bereits als Lehrerin, aber insbesondere auch seit ihrem Rückzug aus dem Schuldienst nach 32 Jahren im Jahr 2002 sind Sie bis heute als Künstlerin tätig.

Mein großer Dank gilt an dieser Stelle dem Orden der Franziskanerinnen in Sießen, der Ordensleitung und insbesondere der derzeitigen Generaloberin Schwester Anna Franziska Kindermann. Seit jeher fördern Sie die vielfältigen und zahlreichen Begabungen ihrer Mitschwestern und ermöglichen ihnen neben ihren täglichen Verpflichtungen ihre Talente zu entfalten!

Liebe Schwester Sigmunda May,

bereits in jungen Jahren konnte Sie Ihr damaliger künstlerischer Mentor HAP Grieshaber, der für sein Werk weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt war und ist, für die Technik des Holzschnitts gewinnen, der bis heute charakteristisch für Ihr Werk ist.

Ich bin mir sicher: Der lebendige Stoff des Holzes ist bestens geeignet für die Motive, die Sie mittels dieses Materials gestalten. Holz hat bereits eine individuelle Prägung und eine

bestimme Struktur, die im Wesentlichen nicht veränderbar ist. Es hat durch die Einflüsse der Natur, durch Wind und Wetter eine spezielle Maserung erhalten, die ebenso individuell ist, wie der Charakter eines Menschen.

In einem Ihrer Bücher habe ich dazu gelesen: „Holz ist etwas Lebendiges, das Leben hat dem Holz die Maserung ins Fleisch geschrieben, und so liegt es auch nahe, wesentliche Aspekte des Lebens in dieses Material zu schneiden. (...) Jeder Schnitt wird sichtbar, ob er gelungen ist oder nicht.“¹

So drückt sich, sehr geehrte Damen und Herren, in der Kunst von Schwester Sigmunda aus, was sich auch in der Dynamik der Glaubenserfahrung widerspiegelt: Sich Einlassen – Begreifen – Formen – auch mit Fehlschnitten umgehen lernen – und zu einer neuen Ganzheit finden.

Liebe Schwester Sigmunda,

über die Jahre haben Sie verschiedenen diözesanen Einrichtungen zahlreiche Werke überlassen. Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland kommen über ihre Bilder, die in unzähligen Religionsbüchern abgebildet sind, mit den Geschichten der Bibel in Berührung und lernen an ihnen die Kernbotschaft unseres christlichen Glaubens: die heilende und hoffnungsvolle Botschaft Jesu Christi, der selbst – vor allem in seinen Gleichnissen – kunstvolle sprachliche Bilder verwendet hat. Immer wieder ist Ihr Thema: der Weg, den Gott mit den Menschen gegangen ist und den er jeden Tag neu mit uns gehen möchte. Und so vermittelt jedes Ihrer Bilder eine personale Begegnung mit Gott und den Menschen, in die die Betrachter selbst mit hineingenommen werden.²

Gerade heute, in einer Zeit, die zur Verallgemeinerung, zur Gleichmachung und zur Abstraktion neigt, bleiben Sie in Ihren Bildern beim Gegenständlichen. Ihre Figuren haben offene Augen, große Hände und ich wage zu sagen: auch große Herzen. – Sie teilen mit uns Betrachtern ihre teilweise fast überbordende Lebensfreude, aber auch ihren tiefen Schmerz und ihr Leid.

Ihr Werk ist lebendige bildhafte Katechese. In Ihrer Kunst sind Sie über Ihren langjährigen Wirkungsort St. Agnes und über ihre Lehrtätigkeit hinaus eine in Bildern sprechende Katechetin.

Liebe Schwester Sigmunda,

einige Ihrer Drucke zieren die Wände hier im Bischofshaus und sind für mich und auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder aufs Neue Einladung, sich die biblischen Geschichten in Erinnerung zu rufen.

Ein Druck, den Sie mir vor einiger Zeit überreicht haben, passt besonders gut zum heutigen Anlass. Es zeigt unseren **Diözesanpatron, den heiligen Martin von Tours**. Martin ist als Bischof dargestellt, der seinen Schutzmantel ausbreitet und ihn bergend um den frierenden Bettler legt. Das Motiv, das Sie in Erinnerung an den heiligen Martin anlässlich seines 1.600. Todesjahrs bereits 1997 geschaffen haben, übersetzt seine Botschaft in unsere Zeit: Es ist

¹ Sigmunda May, u.a.: Von Gott geheilt – Holzschnitte zu Bibel, München 1996, S. 93

² Vgl. ebda. S. 94.

unsere Aufgabe zu schützen, zu teilen, uneigennützig zu helfen, Armut und Not zu lindern und den anderen anzunehmen in seiner individuellen und unantastbaren Einmaligkeit.

Lieber Schwester Sigmunda May,
angesteckt von der Botschaft des Evangeliums haben Sie die christliche Botschaft in Ihren Werken Gestalt werden lassen. Sie haben die Kunst gewählt, um den Menschen die heilende Botschaft des Evangeliums in bildhafter Sprache nahe zu bringen. Über Ihr Werk, aber auch durch Ihr Lebenszeugnis als Ordensschwester, als Lehrerin und Katechetin haben Sie vor allem jungen Menschen die Botschaft des Evangeliums auf besondere und einmalige Weise erschlossen.

Als Dank und Anerkennung für Ihre großen Verdienste verleihe ich Ihnen heute die **Martinusmedaille in Silber!**